

Transkript der Podcastfolge „Wie funktioniert die Steuerschätzung?“

00:00:01 Intro

Wirtschaft bewegt, der Podcast zu 100 Jahren DIW Berlin.

00:00:07 Erich Wittenberg

Herzlich Willkommen zum Podcast „Wirtschaft bewegt – 100 Jahre DIW Berlin“, dem Podcast des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, in dem wir anlässlich des hundertjährigen Jubiläums Geschichten aus einhundert Jahren Wirtschaftsforschung am DIW Berlin erzählen.

Heute zu Gast – Kristina van Deuverden. Mein Name ist Erich Wittenberg. Ich grüße Sie.

Reicht das Geld? Diese Frage hat sich sicherlich jeder schon mal gestellt. Und um sie zu beantworten, muss man nicht nur wissen, welche Ausgaben auf einen zukommen, sondern auch, was man hat und was demnächst reinkommt. Eigentlich nicht so kompliziert. Anders sieht das aus, wenn man einen kompletten Staatshaushalt berechnen und die Steuern schätzen muss.

Was es alles damit auf sich hat, frage ich jetzt Kristina van Deuverden. Sie ist Finanzexpertin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Vorstand des DIW Berlin.

Guten Tag Frau van Deuverden!

00:00:51 Kristina van Deuverden

Guten Tag, Herr Wittenberg.

00:00:07 Erich Wittenberg

Ich habe das in der Anmoderation ja arg verkürzt nach dem Motto: Man schaut, was man hat und berechnet, was man braucht. Wie stark weicht das von der Realität eines Staatshaushaltes ab?

00:00:51 Kristina van Deuverden

Man schaut, was man hat und berechnet, was man kann.

00:01:21 Erich Wittenberg

Lage ich also gar nicht so falsch. Warum ist denn eine Steuerschätzung, über die wir heute reden, warum ist die so wichtig?

00:01:30 Kristina van Deuverden

Ja, warum ist sie so wichtig? Das ist wie mit uns selber. Ich sage ja immer, man muss bei sich selber anfangen. Ich weiß ja auch, was ich als Gehalt bekomme und dann weiß ich, was ich mir leisten kann. Wenn ich den Staatshaushalt habe, habe ich natürlich ein großes, weites Feld an Sachen, die ich bedienen muss. Das sind zum einen Ausgaben, die auf jeden Fall anfallen, die muss ich finanzieren. Aber ich will natürlich auch was Zukunftsträchtiges machen. Ich will Investitionen machen. Ich will die

Rahmenbedingungen verbessern. All das kostet Geld und ich muss wissen, welchen Spielraum habe ich denn? Was kann ich denn überhaupt tun?

00:02:05 Erich Wittenberg

Es gibt ja den berühmten Arbeitskreis Steuerschätzungen des Bundesfinanzministeriums. Da waren Sie ja auch einige Jahre Mitglied. Können Sie bitte noch mal kurz erläutern, was dort passiert?

00:02:19 Kristina van Deuverden

Der Arbeitskreis Steuerschätzungen ist ein Beirat beim Bundesministerium der Finanzen. Da sitzen drin die Länder, die dürfen zuhören. Dann natürlich das Finanzministerium, das Wirtschaftsministerium ist dabei, dann sind da noch Experten vom Statistischen Bundesamt dabei und der Städtetag ist dabei, damit man auch so ein bisschen Einsicht bekommt, was denn so auf kommunaler Ebene passiert. Und schließlich sind dann noch die Institute und die Bundesbank und der Sachverständigenrat als Mitglieder dabei. Und letztere, wie auch das Bundesministerium der Finanzen, die schätzen vor jeder Sitzung, die wir hatten, alle Steuern, die überhaupt anfallen. Das ist viel. Weil, was jeder von uns sofort weiß, das ist natürlich die Lohnsteuer, die Einkommenssteuer - das zahlen wir, das kennen wir, wir wissen auch die Mehrwertsteuer. Das sind dann aber auch noch so kleinere Geschichten, die man vielleicht gar nicht auf dem Schirm so hat, wie die Luftverkehrssteuer, die wir ja auch alle zahlen, wenn wir unser Ticket kaufen. Hat man aber nicht so im Kopf. Also es ist eine ganze Menge. Dann sitzen die Schätzvorschläger, so nennen wir die, die mit dem eigenen Vorschlag anreisen. Die sitzen dann so anderthalb Wochen vorher zu Hause in ihrem stillen Kämmerlein, bekommen vom Wirtschaftsministerium die Regierungsprognose, die kommt vorher. Das kennen wir auch alle, diese ganzen Konjunkturprognosen, die machen die Institute, dann gibt es die Gemeinschaftsdiagnose...

00:00:07 Erich Wittenberg

...unter anderem das DIW, ja...

00:00:51 Kristina van Deuverden

...unter anderem das DIW Berlin. Darauf aufbauend die Gemeinschaftsdiagnose, da sitzen auch diese Institute mit drin. Und schließlich, letztlich gibt es dann die Regierungsprognose. Die Regierungsprognose guckt natürlich auf die ganzen Prognosen vorher und die Gemeinschaftsdiagnose begutachtet die Regierungsprognose, damit die auch realistisch ist und dass alles so ist, wie man das nach guter wissenschaftlicher Vorausschau erwarten würde, also nicht irgendwie politisch beeinflusst. Die Regierungsprognose, die kriegen die Schätzvorschläger dann und dann sitzen die so anderthalb Wochen im stillen Kämmerlein und rechnen jede einzelne Steuer durch.

00:00:07 Erich Wittenberg

Kommt es denn da irgendwann zu einer Situation, wo alle so an einem Tisch sitzen und die einen sagen, ja, wir haben das und die anderen sagen, wir wollen aber das oder umgekehrt?

00:00:51 Kristina van Deuverden

Da bin ich doch noch gar nicht. So schnell geht das nicht. Dann wird erstmal alles selber durchgerechnet und dann habe ich als Schätzvorschlägerin meinen eigenen Vorschlag. Und den schicke ich dann oder schicke ich nicht mehr, das war früher so, den bringe ich dann mit zu der

Sitzung. Und dann sitzen alle, die ich vorher benannt habe, also auch die ganzen vielen Länder und so weiter und so fort - das sind so Pi mal Daumen irgendwie 32 bis 35 Leute - die sitzen dann alle an einem Tisch und dann werden alle Schätzvorschläge, die ich gerade benannt habe, nebeneinandergelegt und dann geht die eigentliche Sitzung durch. Dann erklärt erstmal die Bundesregierung, warum sie denn glaubt, warum die Wirtschaft so läuft, wie sie läuft und wie die Grundlagen für die Wirtschaftsprognose sind. Nicht so interessant für die Institute, die ja auch ihre eigenen Geschichten machen, aber wichtig halt für Länder und so weiter und so fort, die da jetzt nicht so nahe dran sind. Und dann fängt man an und geht wirklich jede einzelne Steuer durch. Da hat man dann mehr oder weniger ausgefeilte Modelle, also je nach Wichtigkeit der Steuer. Also klar, wenn ich da so, weiß ich nicht, die Zwischenertragsteuer hat noch keiner hier am Podcast gehört, höre, die halt kein großes Volumen hat, habe ich jetzt nicht so ein ausgefeiltes Modell für, muss ich zugeben. Aber wenn man über die Einkommenssteuer redet oder die Lohnsteuer oder die Mehrwertsteuer, da redet man natürlich lange drüber und dann wird ein bisschen gestritten und diskutiert.

00:06:25 Erich Wittenberg

Aber jetzt sind wir bei dem Moment, den ich eben skizziert habe. Da gibt es einen großen Tisch und die einen sagen, das geht aber gar nicht, da haben wir nicht genügend Geld für und die anderen sagen, das brauchen wir aber unbedingt, oder?

00:06:37 Kristina van Deuverden

Nee, das ist dann der Haushalt. Wir sind ja nur bei der Einnahmenseite. Also wir reden dann wirklich in dem Rahmen darüber, wie viel Geld kommt bei jeder Steuer rein. Und das wird ausdiskutiert bis zum bitteren Ende. Also es ist wirklich ein sehr konsensorientierter Arbeitskreis. Also man ist darauf fokussiert, eine belastbare Schätzung zu machen, die wahrscheinlichste Schätzung zu machen und eine gute Schätzung zu machen.

00:07:01 Erich Wittenberg

Und das ist natürlich abhängig davon, wie bestimmte steuerpflichtige Sachen konsumiert oder genutzt werden. Also wenn keiner mehr fliegt, gibt es auch keine Flugverkehrssteuer mehr. Wenn keiner mehr raucht, gibt es auch keine Tabaksteuer mehr und da muss man sich was anderes einfallen lassen.

00:07:17 Kristina van Deuverden

Richtig. Und also das beste Beispiel oder das einfachste Beispiel ist wahrscheinlich die Mehrwertsteuer, die hängt am privaten Konsum. Ich muss also wissen, wie entwickelt sich der private Konsum, um diese Steuer fundiert belastbar schätzen zu können.

00:07:32 Erich Wittenberg

Inwieweit sind denn diese Prognosen des Arbeitskreises Wahrsagerei und inwieweit sind sie tatsächlich Berechnung?

00:07:40 Kristina van Deuverden

Also Wahrsagerei würde ich gerne von mir weisen wollen.

00:07:44 Erich Wittenberg

Ich habe ja nur gefragt.

00:07:45 Kristina van Deuverden

Obwohl ich weiß natürlich, dass viele Menschen das so empfinden. Es ist eine Prognose. Prognosen sind unsicher und es ist auch dazu eine Punktprognose. Was heißt Punktprognose? Ich bin natürlich darauf angewiesen, bei der Geschichte wirklich eine Summe zu prognostizieren. Weil, ich kann einen Haushalt natürlich nur aufstellen, wenn ich weiß, das und das ist die Milliardengröße, die ich habe. Das macht es schwierig, weil Punktprognosen treffen in der Regel nicht ein. Aber basierend auf den Annahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung, basierend auf historischen Entwicklungen etc. etc. sind es Berechnungen. Also das ist abgeleitet und es ist fundiert von den Methoden her. Aber wie gesagt, die Zukunft ist unsicher und es passieren immer ganz viele Geschichten, die man nicht auf dem Schirm hat. Das ist natürlich auch in der Wirtschaftsprognose dann so. Also, wer kann voraussehen, wer die Wahl in Amerika gewinnt, was mit der Außenhandelspolitik passiert. Das sind alles Geschichten, die weiß man nicht und dann liegt man natürlich in der Prognose daneben.

00:08:56 Erich Wittenberg

Sie machen das ja nun schon oder Sie haben das viele Jahre lang gemacht. Haben Sie da auch mal so eine richtig krasse Fehleinschätzung erlebt?

00:09:06 Kristina van Deuverden

Richtig krasse Fehleinschätzungen gab es selbstverständlich bei der Finanzkrise. Also im Jahr 2008 ist Lehman Brothers eingebrochen in den USA. Das war dann 2009 und 10, wo sich das ausgewirkt hat. Ich gehe noch weiter zurück. Das war 11. September. Das war auch so eine Geschichte, die dann ganz starke Auswirkungen gehabt hat und wo man natürlich recht falsch lag. Corona-Krise. Also zur Zeit der Corona-Krise, beziehungsweise 2019 war ich nicht Mitglied im Arbeitskreis. Ich bin erst 2020 wieder eingestiegen. Aber da haben die Kolleg*innen natürlich auch sehr, sehr danebengelegen, weil sowas weiß man nicht. Woher soll man das in den Prognosen im Vorfeld wissen? Und dann passieren ganz wichtige Geschichten. Aber was ich dann wieder miterlebt habe, als die Corona-Krise dann auslief, da hatten wir dann mal eine krasse Fehleinschätzung von der anderen Richtung her, weil zu Zeiten der Corona-Krise ist die Bundesregierung ja mit vielen Hilfen an die Unternehmen herantreten. Die Unternehmen konnten also ihre Steuervorauszahlungen, unsere Gewinnsteuern werden ja immer so ein Stück vorausgezahlt, bevor die dann endgültig ein, zwei Jahre später wirklich veranlagt werden. Das ist so eine Besonderheit des deutschen Steuerrechts. Die hatten die Vorauszahlungen zu stark gekürzt und dann sind auf einmal die Gewinnsteuern wirklich explodiert, weil sie auf einmal alle noch ganz schnell Steuern nachgezahlt haben, bevor dann irgendwie Zinsen fällig geworden sind. Also solche Sachen habe ich auch erlebt.

00:10:40 Erich Wittenberg

Also wie gesagt, Sie beschäftigen sich ja mit diesem Thema schon viele Jahre und das Thema Steuerschätzung hat Sie auch schon ins Ausland geführt. Dort hat man eben halt auch auf Ihre Expertise zurückgegriffen. Wo sind Sie denn da gewesen und was haben Sie da gemacht?

00:10:57 Kristina van Deuverden

Ja, die Steuerschätzung ist natürlich für alle Länder eine ganz wichtige Geschichte und im Rahmen der Entwicklungsförderung ist es natürlich so, dass da über die GIZ, das ist die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, die von der Bundesregierung gemacht wird, unter anderem, das ist

auch EU-Förderung, da wird manchen Ländern geholfen, da wird denen was angeboten und da ist die Steuerschätzung immer ein sehr beliebtes Thema. Vor vielen, vielen Jahren war ich mal in China, ich habe ganz viel in Vietnam gemacht. Das geht dann einerseits um die Methoden, wie hängt das überhaupt zusammen, was wird da gemacht? Es geht aber auch ein Stück weit um die Organisation. Der Arbeitskreis Steuerschätzung, der hat einen sehr, sehr guten Ruf. Da ist auch mal eine EU-Untersuchung gelaufen, dass das wirklich ein ganz unabhängiges Gremium ist, wo die Schätzungen halt nicht politisch verzerrt sind. Und in Vietnam war man dann sehr daran interessiert, wie läuft das ab, wie kriege ich so eine Organisation hin, so einen Arbeitskreis hin, weil das ist zum Beispiel ein Land, wir wissen alle, das ist ein kommunistisches Land, da geht es um Planerfüllung und da werden dann gerne die Steuereinnahmen grundsätzlich zu niedrig geschätzt, damit das auch auf jeden Fall im Haushalt reinkommt. Jetzt könnte man natürlich sagen, hey, ich habe was am Ende des Jahres über, das ist doch toll, kann ich was sparen? Ja, so toll ist das nicht, weil wenn ich am Ende des Jahres was überhabe, dann habe ich halt irgendeine Investition nicht finanziert, die ich hätte finanzieren können, die meinen ganzen Wachstumsprozess halt auf einen höheren Level gehoben hätten. Also zum einen, wir wollen natürlich keine Verschuldung, aber Kassenreste sind auch nicht so toll. Da hätte jetzt der liebe Herr Schäuble zwar nicht zugestimmt, weil der fand die schwarze Null ja immer klasse, aber als Wirtschaftswissenschaftlerin muss ich sagen, nee, eine schwarze Null ist nicht so wirklich eine gute Idee.

00:12:54 Erich Wittenberg

Hat Ihre Arbeit denn im Ausland, also die Arbeit von Ihnen und den Kolleg*innen im Ausland da auch Spuren hinterlassen oder haben die sich gesagt, nö, machen wir doch nicht, ist uns zu kompliziert?

00:13:04 Kristina van Deuverden

Na, das hoffe ich doch sehr, dass das Spuren hinterlassen hat. Also ich weiß, dass in Zaire, da haben die jetzt ein relativ großes Modell mit der Volkswirtschaft, wo die das dranhängen. Und da gehe ich auch davon aus, dass die halt relativ doch was mitgenommen haben dürften. In Vietnam gab es zumindest für eine Einführungsphase einige Declarations vom Budget Office, dass da so eine Arbeitsgruppe interministeriell eingerichtet worden ist. Jetzt könnte man sagen, naja, eingerichtet, keine Ahnung was. Es sind immer so ganz andere Kulturkreise und man kann sich das in Deutschland nicht vorstellen, weil wir haben eine Regierung, die Ministerien arbeiten mehr oder weniger gut, je nachdem welcher Partecoleur die Spitze gerade angehört, natürlich zusammen, aber haben dann ein gemeinsames Ziel. Im Ausland ist das nicht immer so, da schottet man sich gerne ab, insbesondere wenn man Pläne erfüllen muss. Also alleine diese Einrichtung einer gemeinsamen Gruppe, die ein Ziel verfolgt, sowas ist dann schon ein Erfolg. Also die Methoden sind dann immer nochmal eine Sache, aber man greift eben auch ganz stark so in Organisation, in Kultur, in Zusammenarbeit ein. Das macht es spannend.

00:14:15 Erich Wittenberg

Das ist ja auch interessant, das eigene Arbeitsfeld, also bei uns hier in Deutschland einfach mal so zu spiegeln in den Arbeitsmethoden anderer oder den Bedingungen, die andere Länder haben. Wie viele Frauen arbeiten eigentlich in Ihrem Arbeitsbereich?

00:14:32 Kristina van Deuverden

Dann fangen wir doch mal quasi in der Historie an. Also in den Arbeitskreis Steuerschätzung bin ich eingetreten, so im Herbst 98. Zur damaligen Zeit hatte der Arbeitskreis vielleicht so drei oder vier Mitglieder von den 33, 35 Schätzvorschlägerinnen.

00:14:54 Erich Wittenberg

Also drei oder vier Frauen von 33 insgesamt, ja.

00:14:57 Kristina van Deuverden

Genau. Schätzvorschlägerin war ich lange, lange, lange Jahre alleine. Mittlerweile gibt es dann schon so ein bisschen mehr, aber so über 20 Jahre war der Anteil schon sehr, sehr niedrig. So nach der Nullerwende, da hatten wir ja diese ganz große Steuerreform. Ich weiß nicht, aber erinnert sich auch keiner mehr dran. Aber die war halt richtig, richtig groß, was jetzt die Lohneinkommen und Körperschaftssteuer anbetrifft. Und wenn solche Sachen sind, dann gibt es immer so Anhörungen dann vor dem Haushaltsausschuss oder dem Finanzausschuss, wo die dann auch so ein bisschen Meinungen einholen wollen. Das war eine richtig große Anhörung über drei Tage. Da waren 99 Expert*innen geladen. 99! Da saßen drei Frauen. Also nicht im Ausschuss, sondern von den Expert*innen.

00:15:50 Erich Wittenberg

96 Experten und drei Expertinnen, ja. Hat sich das geändert mittlerweile oder ändert es sich? Merken Sie da etwas?

00:15:58 Kristina van Deuverden

Ja, es ändert sich. Also ich habe den Eindruck, dass es derzeit aktuell, aber noch nicht so lange, mehr Frauen gibt, die das machen. Ich weiß aber nicht, ob das nachhaltig ist, weil man hat so zwischenzeitlich immer mal so ein, zwei mehr Frauen drin gehabt. Im Moment sind es mal ein bisschen mehr. Ich weiß nicht, woran es liegt.

00:16:18 Erich Wittenberg

Wäre meine Frage gewesen, ja.

00:16:20 Kristina van Deuverden

Ich kann es nicht sagen. Nee, ich weiß es nicht.

00:16:24 Erich Wittenberg

Sie sind ja auch an Forschungsprojekten beteiligt, die sich mit spezifischen steuerpolitischen Fragen befassen. Was sind da die Bereiche, die Sie am meisten interessieren?

00:16:36 Kristina van Deuverden

Also dieses ganze Themengebiet, was ich ja jetzt wirklich schon, ich sag jetzt nicht wie viele Jahre, verfolge, ist auch deshalb spannend, weil da ständig was Neues passiert. Da kommen neue Steuern, da gibt es neue Aspekte, da werden ganz andere Fragestellungen aufgeworfen und das macht es spannend und dann ergeben sich auch Fragen und Projekte, wo man dann gerne rein möchte und wo man dann auch gerne zu forschen will. Und wo es dann gegebenenfalls vom Bundesministerium auch eine Ausschreibung gibt für ein Gutachten. Und da ist man dann als Steuerschätzerin oder mittlerweile ehemalige Steuerschätzerin vielleicht fachlich besonders für geeignet. Und das macht dann auch Spaß.

00:17:26 Erich Wittenberg

Unser Gespräch neigt sich so langsam gen Ende. Aber eine wichtige Frage habe ich noch: Wenn sie drei Steuerwünsche frei hätten, welche wären das?

00:17:40 Kristina van Deuverden

Also zum einen, ich würde gerne das Ehegattensplitting abschaffen. Das fände ich mittlerweile angemessen. Natürlich muss man sich dann ganz stark überlegen, wie man Kinder und so weiter und so fort berücksichtigt. Aber dieses althergebrachte Ehegattenprinzip, wo ja im Endeffekt nur der Bin-ich-verheiratet-oder-nicht-Stand ausschlaggebend ist, das würde ich persönlich sofort und gerne kippen wollen. Dann denke ich, dass die Erbschaftssteuer dringend reformbedürftig ist. Und ich persönlich bin der Meinung, dass es dann grundsätzlich darum gehen muss, was von der Elterngeneration auf die Kindergeneration übergeht. Und dass man da auch viel stärker ran muss, weil gerade daher die große, große Ungleichheit kommt. Drei Steuerwünsche wurden gesagt. Das heißt, ich habe noch einen frei.

00:18:38 Erich Wittenberg

Einen haben Sie noch.

00:18:39 Kristina van Deuverden

Einen habe ich noch. Dann würde ich mir wünschen, dass die Gewerbesteuer endlich so reformiert wird, dass die kommunale Ebene eben nicht von dieser stark getriebenen Zyklik, - diese Gewerbesteuer ist ja eine Gewinnsteuer, also die schwankt halt unglaublich, - und das macht es für die Kommunen sehr, sehr schwer, eine stabile Steuerbasis zu haben, was die kommunale Ebene halt ein Stück weit auch mit in die Verschuldung getrieben hat, die wir da haben. Das ist zwar dann kein Wunsch für mein persönliches Gerechtigkeitsempfinden. Ich glaube aber, dass das wirklich helfen würde, dass kommunale Leistungen besser angeboten werden und dass da auch die Verschuldung ein Stück zurückgeht. Das würde uns allen ja auch weiterhelfen.

00:19:24 Erich Wittenberg

Ja, dann müsste man jetzt ein bisschen Werbung dafür machen, dass dieser Podcast auch in die Ministerien verlinkt wird und sich bis zum Ende angehört wird. Und an diesem Ende sind wir jetzt eben halt auch angelangt. Ganz, ganz herzlichen Dank, Frau van Deuverden, dass Sie sich die Zeit genommen haben und mal einen Einblick verschafft haben in ein Gebiet, das wahrscheinlich doch einigen Nicht-Wirtschaftsexperten bislang verschlossen war. Vielen Dank.

00:19:51 Kristina van Deuverden

Ja, danke auch dafür, dass ich mal so viel darüber reden durfte, weil die meisten Leute das ja nicht so interessiert.

00:19:57 Erich Wittenberg

Das hat sich jetzt heute schlagartig geändert. Jetzt sind wir hier am Ende dieses Podcasts und falls Sie es noch nicht getan haben, liebe Hörerinnen und Hörer, können Sie diesen Podcast natürlich abonnieren. Und das Jahr ist ja schon ein bisschen fortgeschritten, aber immer noch sind auf unserer Jubiläumswebseite mit der Adresse diw.de/100jahre – geschrieben eins null null Jahre - verschiedene Multimedia-Formate und Texte, in denen wir 100 Geschichten aus 100 Jahren DIW-Berlin erzählen.

Schauen Sie einfach mal rein. Da sind auch bis Ende des Jahres sehr viele interessante Neuerscheinungen. Das war es für heute. Machen Sie es gut. Vielen Dank auch noch mal an Kristina van Deuverden. Tschüss, bis dahin.

00:20:46 Kristina van Deuverden

Tschüss!